

Republik Österreich

Dr. Wolfgang Schüssel
Wirtschaftsminister

2821/AB
1992 -06- 25
zu 2851/J

Wien, am 24. Juni 1992
GZ: 10.101/193-X/A/5a/92

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Dr. Heinz FISCHER

Parlament
1017 W i e n

In Beantwortung der schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 2851/J betreffend Expo in Sevilla/Österreich-Pavillon, welche die Abgeordneten Anschober, Freunde und Freundinnen am 27. April 1992 an mich richteten, stelle ich fest:

Punkt 1 der Anfrage:

Die Errichtungskosten für den Österreich-Pavillon lagen laut Anbot bei öS 90,8 Mio. Welche Gesamtkosten werden nach den Baukostensteigerungen nun tatsächlich anfallen?

Antwort:

Aufgrund der öffentlichen Ausschreibung vom 10.9.1990 wurden am 11.10.1990 folgende Angebote gelegt:

Republik Österreich

Dr. Wolfgang Schüssel
Wirtschaftsminister

- 2 -

Fa. MAT, Neutal	öS 169,160.535,72
Fa. AST & Co, Wien	öS 166,699.686,--
Fa. Züblin, Wien	öS 165,849.093,90
ARGE	öS 156,606.104,91

Da der Bestbieter, die ARGE Österreichpavillon Sevilla (Universale International und Neue Reformbau International) zudem im Begleitschreiben die Bereitschaft zu weiteren preissenkenden Einsparungsmaßnahmen bereit zu sein bekundete, konnte am 1.2.1991 ein Pauschalvertrag zu

öS 90,8 Millionen

abgeschlossen werden.

Diese Summe enthält aber auch den Wiederabbau des Pavillons und Versetzung des Baugrundes in den ursprünglichen Zustand, Kosten wofür im Budget sonst öS 10,9 Millionen zu präliminieren waren.

Obwohl die endgültige Baukostenabrechnung noch nicht vorliegt (die Eröffnung des Pavillons fand am 20.4.1992 statt!), kann vorausschauend festgehalten werden, daß die reinen Baukosten mit etwa öS 80 Millionen keinesfalls überschritten wurden, wobei die Baukostensteigerungen darin enthalten sind, welche laut Handelskammer Sevilla im Mittel seit Baubeginn 15 % betragen.

Punkt 2 der Anfrage:

Beim Österreich-Pavillon kam es zu umfangreichen Umplanungen. So wurde etwa das extrem wärmeabstoßende Glasmaterial aus Kostengründen nicht verwendet, stattdessen eine Konstruktion, die nun dafür sorgt, daß das Innere des Pavillons meist enorm verdunkelt ist. Welche Kostensteigerungen hätte das wärmeabstoßende Glasmaterial verursacht und wer ist für die fehlgeschlagene nun realisierte Ersatzvariante verantwortlich?

Republik Österreich

Dr. Wolfgang Schüssel
Wirtschaftsminister

- 3 -

Antwort:

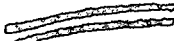
Außer im Bereich des zu klein geplanten Sekretariates, das durch Zusammenlegung mit zwei kleinen Nebenräumen vergrößert wurde und noch durch einen bisher nicht vorgesehenen Plafond zusätzlichen Lärmschutz erhalten soll, kam es zu keinerlei umfangreichen Umplanungen.

Die Bauausschreibung bzw. die Angebote enthielten als Material für das ursprünglich als aufmachbar geplante Dach normales beschichtetes Isolierglas. Aufgrund des Architekturwunsches und auch aus Klima- und Licht-(=gestalterischen)Gründen ergab sich die Notwendigkeit, entweder das Isolierglas durch ein anderes zu ersetzen, oder darauf einen wärmereflektierenden Schutz aufzulegen. Für beide Varianten gab es Entwicklungen des österreichischen Lichttechnikers Ing. Bartenbach in Innsbruck, die von deutschen Unternehmen erzeugt werden. Erstere ist ein sogenanntes Prismenglas: Abgesehen von den hohen Kosten (öS 26,6 Millionen) wäre dieses System, wie sich heute am Siemenspavillon erweist, lichttechnisch äußerst ungünstig gewesen. Es wurde daher nach eingehenden Beratungen mit Arch. Dipl.Ing. Giencke und Ing. Bartenbach das System eines aufgelegten Aluminiumrasters ausgewählt, welches nur die direkte Sonneneinstrahlung verhindert und rund 80 % der Wärme reflektiert.

Der EXPO-Ausschuß hat dieses Projekt am 19.3.1991 genehmigt und die ARGE Österreichpavillon Sevilla (Universale International und Neue Reformbau International) am 20.3.1992 mit der Montage zum Preis von öS 5,0 Millionen (nach Abzug der Vorkosten für Isolierglas etc.) beauftragt.

Angesichts der Lichtverhältnisse des Pavillons kann von einer Verdunkelung und somit von einer "fehlgeschlagenen" Variante nicht die Rede sein. Auch höhere Kosten wurden dadurch nicht verursacht.

Republik Österreich

Dr. Wolfgang Schüssel
Wirtschaftsminister

- 4 -

Punkt 3 der Anfrage:

Über die Betriebskosten soll es derzeit nicht einmal konkretere Schätzungen geben. Gerade durch die erfolgten Umplanungen aber dürften diese Betriebskosten weiter steigen. Welche Schätzungen für die Betriebskosten liegen dem Minister vor bzw. welche Erfahrungen haben bislang über die zu erwartenden Betriebskosten gewonnen werden?

Antwort:

Die letzten zur Vorausberechnung der Betriebskosten erforderlichen Daten, und zwar die Kosten für das Kühlwasser, wurden seitens der EXPO-Leitung erst Ende März bekanntgegeben. Die Betriebskosten (Strom, Wasser, Ersatzteile, vorgeschriebene Serviceverträge für Brandmeldeanlage, Lifte, Rolltreppe, Chemikalien etc.) werden rd. öS 12 Millionen betragen und stehen mit Umplanungen in keinerlei Zusammenhang.

Punkt 4 der Anfrage:

Aus welchen Budgetansätzen werden Betriebskosten und Errichtungskosten bestritten?

Antwort:

Die Ausgaben des Bundes finden beim finanzgesetzlichen Ansatz 1/63158 Bedeckung.

Punkt 5 der Anfrage:

Welche Planungen und Überlegungen liegen für die weitere Verwertung des Österreichhauses vor?

Republik Österreich

Dr. Wolfgang Schüssel
Wirtschaftsminister

- 5 -

Antwort:

Laut EXPO-Reglement gibt es "permanente Gebäude", welche aufgrund der Infrastruktur (unterirdische Parkplätze, Stahl- statt PVC-Rohre u.ä.) für das Projekt "Cartuja 93" (Technologiepark) von der Stadt Sevilla übernommen und weiter verwendet werden. Der Österreich-Pavillon gehört aber zur Kategorie der "nichtpermanenten Gebäude" und muß daher abgebaut oder aber umgebaut werden. Der Abbau und die Wiederverwertung ist Angelegenheit der ARGE Österreich-Pavillon Sevilla, die derzeit ihrerseits Gespräche in diverse Richtungen führt.

Punkt 6 der Anfrage:

Beschäftigt die Errichtung des Österreich-Pavillons derzeit bereits Anwälte und Gericht?

Wenn ja, in welchen Fällen, mit welchem konkretem Streitinhalt?

Antwort:

Laut Vereinbarung zwischen Bund - Bundesländer - Bundeswirtschaftskammer vom 11.4.1990 ist mit der Durchführung der Beschlüsse des zu gleichen Teilen beschickten und vom Regierungskommissär präsierten EXPO-Ausschusses, d.h. mit der Ausrichtung der österreichischen Beteiligung, die Bundeswirtschaftskammer namens der Republik Österreich beauftragt. Diese hat dafür in ihrem Wirtschaftsförderungsinstitut die "Geschäftsstelle Sevilla" eingerichtet.

Demnach ist der Vertragspartner für Architekten, Bau-ARGE, Konsulenten usw. die Bundeswirtschaftskammer, Wirtschaftsförderungsinstitut.

Nach Darstellung der Bundeswirtschaftskammer gab es im Laufe der Zeit Probleme in der Zusammenarbeit mit dem Architekten, unter

Republik Österreich

Dr. Wolfgang Schüssel
Wirtschaftsminister

- 6 -

anderem wurde die sofortige vollständige Auszahlung des Honorars vom Architekten eingeklagt.

Punkt 7 der Anfrage:

Welches sind nach Informationen des Wirtschaftsministers die Hauptgründe für die Fehlkonstruktion des Österreich-Pavillons?

Antwort:

Von einer Fehlkonstruktion des Österreich-Pavillons bei der EXPO 92 in Sevilla kann nicht gesprochen werden. Die Besucherzahlen liegen weit über den Erwartungen. Schließlich sei erwähnt, daß die Innenausstattung anlässlich einer Bewertung durch Journalisten unter die 20 besten Pavillons gewertet wurde.

